

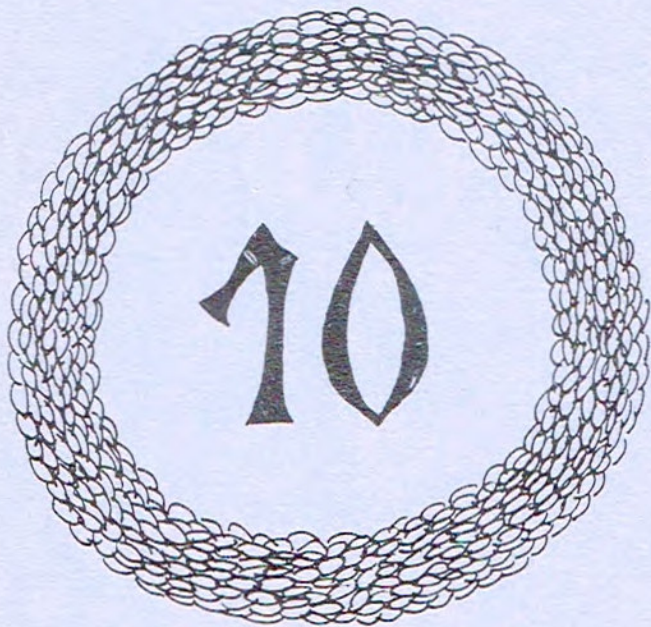
N<sup>o</sup> 10

Offensive

DM 0,20

Schülerzeitung für das Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid

Jubiläum



Tätääh!

Offensiv

DISCO: SONNTAGS 16.00 UHR

**MEISTER DIE  
TANZSCHULE  
IN LÜDENSCHIED**  
Weststraße 21 Telefon 2 48 38



Tanzhurse haben schon begonnen!

# SPÄSSKIEN BIS IN DIE FUSSPITZEN

## SCHÜLER ALLTAG

Rrrriinnng!!! Halb sieben, Augen auf!  
Aufsteh. Folgt ein Dauerlauf ins Bad.  
Im Halbschlaf eiskalt duschen,  
zitternd in die Morgenpuschen.  
Nun zum Becken schnell gerannt,  
Person im Spiegel unbekannt.  
Zähne kämmen, Haare putzen.  
(Bürste säubern nach Benutzen!)  
Jetzt zur Küche schnell gekrochen,  
Kaffee schmieren, Brote kochen.  
Schneller essen! Eilen! Sputen!  
Bus fährt ab in zehn Minuten.  
Zigarette? Wo ist Zeitung?  
Langsam regt sich lange Leitung.  
Aufgeht großes, helles Licht:  
Sonntags kommt die Zeitung nicht



# VORWORT

Wir sind hiermit total am Ende! Seit 14.00 Uhr sitzen wir hier und malen und schreiben und schnipseln. Übrigens ist es jetzt genau 20.25 Uhr. Es ist purer Streß zu versuchen, in einem Haufen gestreßter Redakteure vernünftige Arbeit zu leisten. Kurze Beschreibung des Zimmers: Chaos!!!!!!!!!!!!

Und wofür tun wir das etwas? Wofür ruinieren wir unsere Nerven? Wofür opfern wir unsere kostbare Zeit, zu dem in einer solch arbeitsreichen Zeit? Ganz einfach: Purer Idealismus, daß ein oder zwei der Schülerschaft sich für unsere Zeitung interessieren. Übrigens, wer sich so stark interessiert, daß er sie gerne mitmachen möchte, kann sich gerne an einen von uns wenden.

Wem es noch nicht aufgefallen ist, aus diesem Artikel spricht der Frust eines arbeitsreichen Tages. Wir hoffen, daß ihr aber trotzdem viel Spaß beim Lesen haben werdet. Dieses Mal handelt es sich um eine große Auswahl kurzer Themen, bzw. spinnerter Einfälle langer Redaktionssitzungen. Nochmals viel Spaß!!!

Die Redaktion

# Offensiv No. 10

# Inhalt

Schülerzeitung für das  
Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid  
Dezember '86

## Redakteure:

Inken Baberg	-ib-
Kathrin Bohe	-kb-
Iris Grath	-ig-
Silke Hempel	-she-
Bernd Kupilas	-kup-
Oliver Thiel	-oti-
Elke Weidehoff	-ew-
Anja Weidner	-aw-

## Photographin:

Kathrin Bohe

## Freie Mitarbeiter:

Thomas Detering  
Matthias Florian  
Andrea Halbach  
Sabine Höpfner  
Matthias Bohe

## V. i. S. d. P.:

Kathrin Bohe

## Anschrift der Redaktion:

Schülerzeitung Offensiv  
c/o Kathrin Bohe  
Karlshöhe 13  
5880 Lüdenscheid

Auflage: 600

Preis: DM 0,20

Das Übernehmen von Artikeln nur  
mit Freundlicher Genehmigung der  
Redaktion.

oo  
Ätsch!  
Z

4

## Schule, Lehrer

Hallo Leute.....	8
Sekretarinnen.....	14
Rabattstunden.....	20
Schülersprecher.....	26
Lehrerzitate.....	27
Dr. Herrmann.....	28/29
Wer bin ich?.....	30

## Berichte, Reportagen

Tanzstunde.....	9
Schülerradio.....	10/11
Vienna.....	18/19
Horrorvideos.....	25
Romilly.....	32/33
Aha in Concert.....	34

## Kulturelles

Kochecke.....	17
---------------	----

## Satire

Intellegenz ist out.....	12/13
Geschwisterliebe.....	15/16
Psycho - Test.....	21
Love - Story.....	24
Mod. - Talk. in Concert.....	35
Oh, du fröhliche.....	36
Jeden Samstagabend.....	41

## Sonstiges, Rubriken

Vorwort.....	3
Impressum.....	4
Labersülz.....	6/7
Knopfsammlung.....	22/23
Perspektive.....	37
Rätsel.....	38-40
das perfekte Eheglück.....	42

Hier steht nämlich  
extra  
NIX!

# erdgas

## Unserer Umwelt zuliebe

Industrie und Technik haben viele Probleme der Menschen gelöst. Sie haben aber auch neue geschaffen: verschmutzte Gewässer, verunreinigte Luft, Störungen im Gleichgewicht der Natur. Auch die Heizungen der privaten Verbraucher sind an Schadstoffen, die der Natur zu schaffen machen, beteiligt.

Erdgaseinsatz ist praktizierter Umweltschutz. Weil Erdgas umweltschonend verbrennt, ohne Rauch und Ruß. Weil es unterirdisch transportiert wird. Und weil es besonders energiesparend einzusetzen ist – ein wichtiger Umstand, denn eingesparte Energie belastet nicht die Umwelt. Da, wo Erdgas arbeitet, kann die Natur besser leben.

Stadtwerke  
Lüdenscheid GmbH

Die Fachleute für Ihre Energieversorgung



# LABERSÜLZ

## *Spieglein, Spieglein an der Wand!!*

Erstaunen packte die BGL-Schüler als sie nach den Ferien die Umkleideräume der Turnhalle betraten. Die Wände neu gestrichen, neue Bänke und niedrigere Kleiderhaken, die vor allem den Kleineren unter uns zu Gute kommen. Doch nach dem Sportunterricht kam dann die Ernüchterung: Seit dem die Wände neu gestrichen sind, sucht man im ganzen Turnhallenkomplex vergeblich nach einem noch so kleinen Spiegel. Wie soll man aber so gesittet und ordentlich mit messerscharfem Scheitel später im Unterricht das Auge des Lehrers erfreuen? Und solche Rowdies, die den ganzen Tag nichts anderes zu tun haben als Spiegel kaputt zu hauen gibt es an unserer Schule ja wohl noch nicht- oder?

-ew-

## *Klotür*

Noch etwas zum Thema Umkleidegarderoben. Ich habe nun an dieser unserer Schule exakt etwas mehr als 7 Jahre verbracht. Ob ihr es glaubt oder nicht, in dieser Zeit gibt es einen Schaden, der bis heute nicht behoben wurde. Seit meinem 1. Tag an der Schule, genauer gesagt meiner 1. Sportstunde, lässt sich eine Toilettentür nicht verschließen. Sei denn, man stemmt während der Benutzung Hand oder Fuß gegen besagtes Objekt. Etwas lästig. Ob die Schul-Oberen glauben, man gewöhne sich an alles oder ob es aus ihrem Blickwinkel verschwunden war? Jedenfalls ist hiermit die 1. Möglichkeit widerlegt und im 2. Fall (hoffentlich) Aufmerksamkeit erregt worden. Ich möchte aber an

dieser Stelle in höflichster Form um baldigste Reparatur bitten. Vielleicht erlebe ich es ja sogar noch?!!

-kb-

## *Kurz-Erklärung*

Einigen aufmerksamen Lesern unter Euch dürfte vielleicht beim Durchackern der Artikel "Horrorvideos" und "Wer anderen..." ein gewisser inhaltlicher Widerspruch aufgefallen sein. Es handelt sich hier nicht etwa um menschliches Versagen, sondern um den Versuch dem Leser mit Hilfe von Satire auf humorvolle Weise die Problematik von Gewalt im Alltag näher zu bringen und vielleicht zum Nachdenken anzuregen. Also, alles klar?

-ib-

## *Bonn*

Schülerin: Auf der Kursfahrt in Bonn war sehr schönes Wetter. Wir waren sehr sittsam und sind früh ins Bett gegangen.

Schüler: Davon ist jedes Wort gelogen!

Kommentar: Die Fahrt des Biolks in der 12 war eine rund rum gelungene Sache und einer Empfehlung für alle kommende Jahrgänge wert

-kb-

## *TABALUGA*

Einige werden ihn vielleicht schon von seiner ersten Reise vor 3 Jahren kennen, Tabaluga, den kleinen Drachen, der sich aufmacht, herauszufinden was das Wort "Vernunft" bedeutet. Andere haben vielleicht schon von seinen neuesten Abenteuern gehört, die

er während seiner Suche nach einer Antwort auf die Frage

"Was ist Liebe?"

erlebt. Dabei geht es unter anderem um ein Elprinzeßin, eine traurige Blume, die nur noch weinen kann und zum Schluß auch um... aber ich möchte nicht zu viel verraten.

Peter Maffays neueste Platte ist eine Mischung aus einem Modernen Märchen oder viel mehr einer modernen Fabel und einer Auswahl neuer Songs die von Text und Rhythmus her auf die jeweilige Situation der Geschichte abgestimmt sind. Alles in allem ist die LP äußerst empfehlenswert, weil sie nicht nur Peter Maffay - Fans begeistert, weil sie nicht nur Peter Maffay - Fans begeistert, sondern ebenso mit ihrem Inhalt ein breites Publikum anspricht. Hört doch einfach mal rein!

-ib-

## WAS SERBOMBEN

Ich dachte mich tritt ein Pferd, als ich Anfang Dezember sah, wie sich ein paar Unterstufler bei Minus-Temperaturen auf dem Schulhof Wasserbomben zuwarfen und jedesmal in tierisches Geschrei ausbrachen, wenn so ein Ding platzte. Nicht nur, das so die Grippewelle wahrscheinlich noch mehr Opfer gefunden hat und auch einige harmlos vor bei wandern die Schüler naß wurden, nein, auch zweifle ich an dem Geisteszustand dieser Schüler, sich bei dem Lüdenscheider Sawetter an solchen Spielen zu erfreuen. Wahrscheinlich versuchen sie dann im Sommer bei 30°C im Schatten im Park auf Plastiktüten zu rodeln.

-ew-

## FUR HERRN KRÜGER

Da Herr Krüger uns neulich darauf hingewiesen hat, daß wir Redakteure es einfach übersehen würden, wenn sich Schüler im Klassenraum prügeln, so soll ihm hiermit gezeigt werden, daß wir sehr wohl den Rat unseres Lehrers befolgen und erklären ihm, daß wir das auch nicht schön finden.

-ew-

Hostert!  
Dir künd'ich auf  
ewig Hohn!  
Ich bin der Schönste  
vom Gymnasium!

(vollständige Fassung nächstes mal)



## NIKOLAUS

Samstag, 6. 12.86, Überraschung im Chemieunterricht. Lautes Gepolter auf dem Flur. Zwei Gestalten kommen inden Übungsraum bewaffnet mit einem goldenen Buch, daß die Missetaten der Lehrer enthielt. Der andere trug einen Sack mit Süßigkeiten für uns Kinder und eine Rute für den Lehrer. Zur Strafe dafür, daß Herr Bollmann seinen Unterricht mit Millionären, armen Schweinen, Tom und Jerry und dem rosaroten Panther gestaltet, sollte er singen, das wollte er aber nicht. Dann aber meinte der Nikolaus er dürfte ein Gedicht aufsagen oder einen Handstand machen. Ja, nun. Gedichte fielen ihm leider nur unanständige ein. Und Handstand im Chemieraum. Nach einem eher freundschaftlichen Klaps auf den Hintern seitens Knecht Rupprechts, verließ das Gespann wieder den Raum, nicht ohne Herrn Bollmann das Versprechen abgenommen zu haben, am letzten Tag mit einer riesigen Tüte Plättchen zu erscheinen.

-kb-



# HALLO LEUTE!

Freut Euch des Lebens, denn Ihr seid auf einem der besten Gymnasien Lüdenscheids gelandet! Einer der besonderen Vorzüge ist, wie Ihr sicherlich schon festgestellt habt, daß Ihr die Schule pünktlich um 13.10 Uhr wieder verlassen dürft, wobei nicht zuerst Ihr dem Schulkomplex entflieht, sondern oft die Lehrer selbst (Dr. Hostert inbegriffen - er lässt sich ja meist schon in der ersten Pause fahren).

Und hier sind wir auch schon an dem Punkt, den Ihr nie übergehen dürft: Auch Lehrer sind Menschen! Sie sind es!! Ja, auch an unserer Schule!!!

Vor allem dürft Ihr den Lehrer während des Unterrichts nicht als Alleinunterhalter abstempeln oder gar in die Statistenrolle drängen! Beteiligt Euch, belebt den Unterricht mit; sei es auch nur durch Bemerkungen wie: "Darf ich bitte das Fenster öffnen?", "Mir ist schlecht" oder "Ich muß mal".

Apropos "Mir ist schlecht": Ein wichtiger Punkt ist natürlich auch, wie und wo Ihr eure Hausaufgaben macht. Im Bus würde ich sie nicht machen, weil dabei meist ein unleserliches Gekrakel herauskommt. Da bietet sich schon eher der Affenfelsen an, wo Ihr ja sowieso in den Pausen durch Euer Gebrüll vor allem euren gestressten älteren Mitschülern auf die Nerven fallt. Sie brauchen Ruhe und verlangen von Euch Respekt! Aber ich will ja jetzt nicht ausfallend werden.

Auf jeden Fall - wenn Ihr trotz aller Bemühungen eure Hausaufgaben nicht rechtzeitig fertigstellen könnt, begeht ja nicht den Fehler und erzählt dem Herrn Lehrer, Ihr hättet Euer Heft vergessen. Da wären Ausreden wie: "Ein begrenzter Flächenbrand raffte mein Matheheft dahin" oder "Lumpi frass das Englischbuch" weitaus glaubwürdiger. Aber das bleibt letztlich Euch überlassen

Und nun zu einem Thema, welches dem gesamten Kollegium zu schaffen machen wird: Die täglichen Märsche Tausender zu ALDI und Bäckerei Engelhardt. Wenn Ihr bei solch einem Gang einmal erwischt werdet, sind die Reaktionen der Lehrkräfte äußerst verschieden. Entweder man wird sofort zu einer Unterredung zum Chef geschleift, oder man erhält ein ver-schmitztes, doch zugleich strafendes Lächeln bzw. Grinsen. Letzteres ist natürlich weitaus angenehmer.

Aber das habt Ihr sicherlich schon alles irgendwann an der eigenen Haut zu spüren bekommen. Also, was auch kommen mag - haltet die Ohren steif, und Kopf hoch, denn Ihr seid ja auf dem drittbesten Gymnasium Lüdenscheids!

-ig-



# Die 1. Tanzstunde

Ach du grüne Neune! Entsetzt starre ich auf die Uhr:  
Halb vier! Ich stürze ins Badezimmer: Eine Katzenwäsche,  
ein bisschen Make-up, Lidschatten, Lippenstift - Lippenstift?-  
Nein, übertreiben wollen wir es ja nicht! Jetzt schnell in die  
neue Bluse und Jeans und ab geht's - zu meiner ersten Tanz-  
stunde.

Natürlich bin ich dann doch zu früh und komme mir ziemlich  
blöd vor während ich auf die anderen warte. Als wir dann end-  
lich vollzählig sind, betreten wir ehrfürchtig das heilige  
Gebäude.

Mit unsicheren Schritten stolpern wir über das aalglatte Par-  
kett auf einen Tisch zu, um uns dann erst einmal in Ruhe um-  
zusehen und durch schmelzende Blicke in Richtung Altschüler  
erste Kontakte zu knüpfen. Doch leider ist die Reaktion recht  
dürftig: Die Altschüler stehen bzw. sitzen ganz cool an der  
Theke und haben wahrscheinlich nicht solche Eispfoten wie  
wir!

Und dann geht's los: Erst einmal jedem für sich allein ver-  
sucht Tanzlehrerin Monika Rumba, Cha-cha und Walzer beizu-  
bringen.

Und danach der große Augenblick: Herrenwahl!

Kalter Schweiß tritt mir auf die Stirn und mit Entsetzen denke  
ich an mein Make-up. Eine nach der anderen wird aufgefordert  
- da - endlich - ein schüchterer Blick trifft mich und noch  
schüchterer habe ich mich unter. Dann nehmen wir die Tanz-  
sicherheitshaltung mit mindestens einem Meter Sicherheitsab-  
stand ein und ab geht's. Eigentlich läuft es ja ganz gut,  
wenn da nicht dieses Nilferd hinter mir wäre, das meine Hacken  
in einem fort martert.

Nach 1 1/2 Stunden hat die Folter dann ein Ende und mit einem  
Aufseufzer verlassen wir die Tanzschule, um mit einer Cola  
irgendwo in einer Kneipe neue Kräfte zu sammeln.

## OH DU FRÖHLICHE

| -ew-

Oh du fröhliche, oh du selige  
Schulden bringende Weihnachtszeit.  
Geld ging verloren, Cheque auserkoren. ... und  
Kaufe, kaufe doch oh Menschheit.

Oh du fröhlich, oh du selige  
Schande bringende Weihnachtszeit.  
Freundin die Treue geschworen,  
leider Gedächtnis verloren.  
Pech gehabt, oh dumme Menschheit.

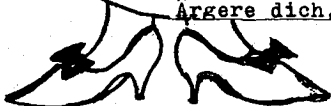
Oh du fröhliche, oh du selige  
streßgefüllte Weihnachtszeit.  
Erstmals gut geraten

Muttis Weihnachts-putenbraten.  
Schnell noch Soßenrezept von Nachbar geholt  
Braten inzwischen total verkohlt.

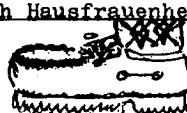
Ärgere dich, ärgere dich oh Hausfrauenheit.

die Moral von  
dem Gedicht:  
So feine Wein-  
nachten lieber  
nicht -ib-

!!!  
!!!



g



SUBVERSIVER SENDER

# Schülerradio

Zu zum Teil tumultartigen Szenen kam es am Mittwoch, dem 26. Juni im Gymnasium Oldenfelde (Rahlstedt). Der Untergrund-Schüler-Sender Radio Pelik-huhn war einmal mehr in voller Aktion. Über 15 Minuten lang konnten ca. 500 Schüler während der Unterrichtszeit ein buntes Gemisch aus guter Musik und Information genießen.

Jeder Raum der Schule ist mit einem Lautsprecher in der Wand versehen, der, laut Radio Pelik-huhn "durch die üblichen Pausen- und Feueralarmsignale nicht ausreichen genutzt" sei. Durch die spezielle technische Situation (siehe Interview) war es dem erregten Lehr- und Verwaltungskörper nicht möglich, die Ausstrahlung der Senkung in irgendeiner Form zu unterbinden. Wie erwartet und sehr zur Freude der Schüler, agierte er hilflos.

Die Hörer genosseb die Umkehrung der üblichen Autoritätsverhältnisse zwischen Lehrern und Schülern, dessen frustrierende Unbedingtheit in der Schule bisher unabänderlich schien. Bereits vor einem Jahr ver suchten engagierte Schüler, sich auf legalem Wege ein autonomes Schülerradio zu schaffen. Die unter dem Motto "Kampf dem Informationsdiktat - Fpr selbstbestimmte Kommunikation" stegenden Verhanklungen waren damals bereits im Vorfeld von der Leitung erstickt worden. Die Schpler ließen sich nicht entmutigen und gründeten daraufhin das Radio Pelik-huhn als unabhängigen Untergrundsender.

Schon bald darauf konnten die Schüler erfreut die erste Testsendung mitverfolgen. Bereits in diesem Stadium drohte die Schulleitung mit scharfen Gegenmaßnahmen (Verweise und Schulausschlüsse), obwohl man des Ganze zunächst für einen Dumme-Jungen-Streich hielt.

Bisher ist keiner der "Macher" namentlich bekannt, was auf cleveres Absichern und gute Planung der Sendemodalitäten zurückzuführen ist. Die technischen und gesellschaftlichen An- und Absichten der Radio crew sind dem nebenstehenden Interview zu entnehmen.

jc

Anmerkung der Redaktion: Dieser Artikel un auch das nachfolgende Interview sind der "taz hamburg" vom 5. Juli 1985 entnommen. Sie sollen nicht zum Machmachen auffordern, sondern zeigen, was an einer anderen Schule aufgrund von Schülerinitiative möglich ist.

# Interview

"Man muß halt rumprobieren"

taz: Wozu braucht ihr ein Radio, ist eine Schülerzeitung nicht genug?

Radio: Zum einen können wir mit unserem Radio natürlich wesentlich schneller auf aktuelle Repressiv-Sauereien reagieren als eine Schülerzeitung. Die wird auch von der Leitung zensiert - unser Radio nicht. Zum anderen macht es uns einfach Spaß, mal mit einem anderen Medium zu experimentieren. Eine Radiosendung ist viel unmittelbarer als eine Zeitung, die Auseinandersetzung findet sofort statt. Überhaupt: Hast Du schon mal Musik gelesen?

taz: Ihr sendet während der Stunden, nicht während der Pausen? Warum?

Radio: Weil das ein konstruktives Chaos schafft. Die Lehrer können den Lautsprecher nicht abschalten, sie können nur sitzen und zuhören. Die Machtsituation ist umgedreht, das gefällt den Hörern.

taz: Eure Sendungen sabotieren den Unterricht. Ist das nötig?

Radio: Aus unserer Sicht schon. Normalerweise ist alles vorbestimmt. Du mußt zu einer bestimmten Zeit kommen, dich fremden Regeln beugen. Du mußt fremde Inhalte reproduzieren und verinnerlichen. Du hast zu tun, was man von dir verlangt. Die Herrschenden wollen via Schule über deinen Kopf bestimmen - wir versuchen die Steuerung zu unterbrechen. Angefangen hat es damit, daß es gelang, den Stundengang willkürlich einzuspeisen - das war unser Ansatzpunkt, der monotone Ablauf war gestört worden.

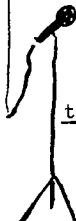
taz: In den Sendungen verbreitet ihr lediglich eure persönliche Meinung?

Radio: Zur Zeit kommt das Programm tatsächlich nur aus einem kleinen Umfeld von Leuten. Nicht alle Schüler können uns kontaktieren. Das Problem haben UKW-Piraten auch - wir wollen nicht kassiert werden. Wir suchen nach Möglichkeiten, da etwas zu ändern, vielleicht über einen toten Briefkasten, ein anonymer Kontakt, wo man fertige Bänder einwerfen kann, die dann ein offener Unterstützer abholt. Da sind wir erst am Anfang.

taz: Wie habt ihr das Problem mit der Technik gelöst?

Radio: Das ist meist das Problem: Techno-Freaks sind für sowas oft nicht ansprechbar. Wir hatten da Glpcj, Die Gegebenheit in der Schule sind optimal. Sämtliche Lautsprecher in den Räumen sind parallel geschaltet, so reicht es, wenn man sich in einen reinhängt. Wichtig ist die Verstärkerleistung - alte Röhrenradios sind da brauchbar, man koppelt sie mit einem Kassettenrecorder. Man muß halt rumprobieren.

taz: Danke für das Gespräch.



# INTELLIGENZ IST OUT

Wie gut, daß es noch hilfreiche Zeitungsartikel gibt, die trendbewußte Menschen darüber informieren, was sie zu tun haben. Schließlich möchte man ja immer auf dem neuesten Stand sein, was, weder für schulgestreßte Jugendliche noch für Modemuttas und gereifte Playboys, die verzweifelt versuchen wieder in die "Szene" zu kommen, so einfach ist, da der Trend ja von einem Moment auf den anderen wechselt. Wurde man zum Beispiel gestern noch um seinen schwarzen Golf GTI beneidet, erntet man für denselben heute nur noch ein müdes Lächeln.

So behauptet jedenfalls die "Hörzu", Heft 45, Seite 144 in dem Artikel "Das ist der neue Trend. Hörzu sagt was in ist und was out!"

"In" sind Burberry-Mäntel, Levi's Bluejeans, Stecktücher, Kricketkleidung und überhaupt weiße Klamotten - was mich wundert denn nicht umsonst ärgern sich Lüdenscheider Waves über so genannte "Wochenendflippies", die samstagabends schwarz gekleidet und mit höchtpudierten Haaren (sonst ein Mittelscheitel) ins Broadway rennen.

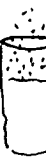
"Out" sind Sandalen, Cordhosen und - man höre und staune - Cowboystiefel! Wegwerfen sollte man auch: Rolex - Uhren, Kontaktlinsen (Tip. Brillen sind "in"), Walkmen, Goldketten, aber der BH und die Glattrasur sind wieder "in". Aus mit dem Gekratze beim Küssen und auch das "unter den Pulli gehen" birgt jetzt wieder ungeahnte Schwierigkeiten.

Achtung vor zu viel Sonne! Braun sein ist out, bleich sein ist in. Das Mineralwasser verdrängt alkoholische Getränke - wo doch Kir Royal gerade so gut im Kommen war - und vorsichtig sollte man auch bei seiner nächsten Parisfahrt sein, denn: Paris ist nur im Winter "in", im Sommer aber ein Tabu; ebenso zu vermeiden sind Ibiza, St. Tropez, die Karibik, Los Angeles oder gar Hongkong.

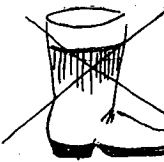
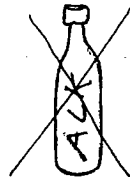
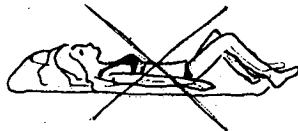
Wie schon am Anfang erwähnt, darf man heute auch nicht mehr mit jedem Auto fahren. Entweder man geht gleich zu Fuß (das ist ungeheuer "IN"!?) oder man fährt mit einem Porsche, VW-Käfer-Cabriolet oder Mercedes. Sicher: Jeden Monat ein anderes Auto geht ins Geld aber Spaß muß sein, denn Spaß ist "in".

In Sachen Film bevorzugt man heute Dustin Hoffman, Fay Dunaway und Robert de Niro und verabscheut Victoria Principal - ob die Arme weiß, daß ihr Schicksal besiegelt ist?

Aber bis jetzt hält sich ja noch alles im Rahmen des alltäglichen. Interessant wird es erst, wenn die Hörzu auch



-12-



die Gefühle und persönlichen Eigenschaften eines Menschen in Kategorien steckt - Romantik und Sentimentalität sind "in" Weinerlichkeit, Fernsehsucht und Aberglaube sind "out" - natürlich. Aber auch Langeweile, Angst, Ungeduld, Eßfreude Liebessucht und "arm geboren sein" ist "in" und Feigheit und Intellegenz ist out. Jetzt soll sich jemand mit einer Paranoia und nichts zu tun also glücklich schätzen. Angst ist wahrscheinlich nur deshalb in, weil die Hälfte der Menschheit sich am liebsten im Bett verkriechen würde, um radioaktiver Verseuchung, Atomkriegen und einem Umweltinferno zu entgehen. Aber nur nicht weinerlich werden. Und Menschen, die sich aus Ungeduld keine Zeit mehr füreinander nehmen, wird jetzt gefälligst um den Hals gefallen.

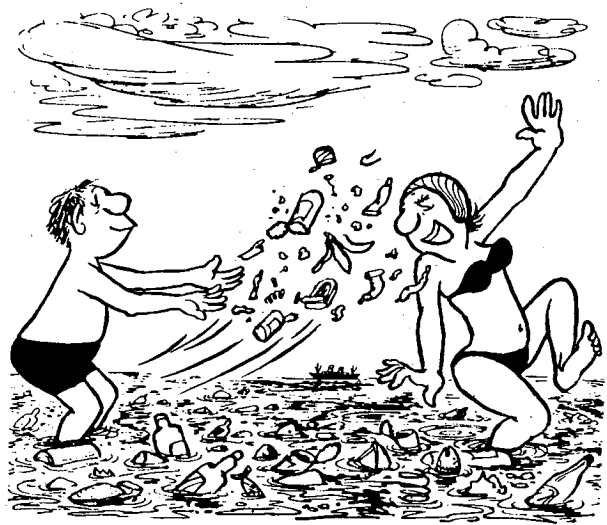
Schade ist es nur um die vielen "armen" Menschen, die aus einer wohlhabenden Familie stammen. Am besten, sie vertuschen ihre Herkunft.

Sicher, daß Intelligenz out ist, war vorauszusehen. Denken - igit! - ist ja schon lange verpöhnt. Mindesten genauso verpöhnt, wie Rio de Janeiro, Lederhosen oder Jane Fonda.

Intelligenten Menschen hier ein Rat: Statt leichten Schlägen auf den Hinterkopf ist nun kräftiges Tippen gegen die Stirn angesagt.

Fazit: Glücklich ist der ungeduldige, notgeile, dumme Langweiler mit einer Paranoia, der, als Fan Woddy Allan, Gudrun Langrebe hat, im Winter zu Fuß nach Paris läuft, im Sommer mit dem Audi nach Wien fährt und sich dort, in "Second-Hand-Ware" gekleidet, totenbleich mit einem Mineralwasser in der einen Hand, mit der anderen ein riesiges, kaltes Buffet reinzieht.

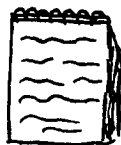
Matthias Florian



Freizeitglück und ungetrübte Lebensfreude an Europas Sonnenstränden können durch das gelegentliche Auftauchen kleiner Zivilisationsspuren nur noch gesteigert werden.



# *Sekretärinnen*



Eine Stunde im Leben von

Frau Reichel und Frau Noleppa

Die Arbeit im Sekretariat kann mit einem großen Wort überschrieben werden: Hektik!

Freitag in der 4. Stunde und die darauffolgende Pause durfte ich die Arbeit unserer Sekretärinnen beobachten.

Zuerst kam eine Kleine, die ihre Klasse nicht fand, weil der Vertretungslehrer in einen anderen Raum umgezogen war. Ein vollkommen alltägliches Problem, weil die Herren Lehrer nie Bescheid geben, wenn sie die Klasse wechseln, um z.B. einen Film zu zeigen.

Die Sekretärinnen haben eine 33,5 Stunden Woche.- Normalerweise.- Denn beim Abitur und bei Konferenzen sind sie ruid um die Uhr im Haus.

Die hauptsächliche Arbeit besteht aus Verwaltungskram: Telefonate, Verarztung, Tippen, Schulbescheinigungen.....

Ich zählte allein 5 Anrufe für den Chef. Herr Matthis kümmerte sich zwischendurch um Zucker, Milch und Kaffee. Kopien für Skudelnj wurden abgeholt.

Die ganze übrige Zeit versuchen die beiden Sekretärinnen eine Liste der Eltern aus den Klassenpflegschaften für die Fachkonferenzen zusammenzustellen.- Fertig geworden sind sie allerdings nicht: Wegen dem Mist mit der Kleinen, die ihre Klasse nicht fand und weil das Korrekturband zu Ende ging.

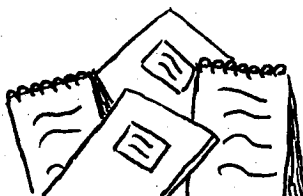
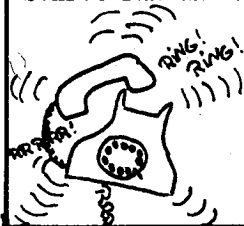
PAUSE

In der Pausenhalle wird es lauter. Der Vorhang wird schließlich geöffnet.

Probleme: Fahrkarten, Wahlzettel, Schülerausweise.....

König, Hiesserich, Skudelnj, Joswig, Einwächter, Postbote, Chauffer schauen herein.

Insgesamt meinte Frau Noleppa, daß es ein ruhiger Tag gewesen sei. Aber nach dieser Stunde würde ich sagen, Sekretärin an unserer Schule ist kein Zuckerschlecken!!



-kb-



Wer anderen Leuten Fußangeln aufstellt,

sollte VALTOX<sup>®</sup> nehmen!

oder

Wahre Geschwisterliebe

Weltuntergangsstimmung

Ein Blick aus dem Fenster. Es schüttet mal wieder wie aus Eimern. Gäh! Was kann man nur tun? Was soll ich bloß<sup>mögen</sup> gegen diese entsetzliche Langeweile? In die Stadt? Nee, muß ich ja laufen, viel zu anstrengend! Vielleicht kommt ja was in der Glotze. Knips. Oh Graus! Auf dem 1. Programm ist sowieso nie was Gutes, und auf dem 2. läuft eine Bundestagsdebatte. Was ist denn mit heute Abend? - Nervenzusammenbruch! Was bin ich? Heiteres Beruferaten mit Robert Lembke, Teil 9721. Dann eben nicht! Für einen dynamischen Jugendlichen von heute gibt es andere Wege der Selbstverwirklichung. Nur welche? Ich hab's! Dann gehe ich eben ins Bett, ziehe mir die neueste Bravo rein und spachtele nebenbei ein paar Chips. Denkste Puppe, is' nich! Bravo nicht auffindbar und Chips alle weggefressen! Heul, Schluchz, Schnüff! Was soll ich nur tun? Das ist das Ende, wie soll ich den Rest des Tages bloß heil überstehen...?

Oa, plötzlich ein Lichtblick! (Doch nicht draußen, ihr Deppen, das Wetter ist noch genauso mies wie vorher!) Man hat ja noch einen kleinen Bruder. Hähähähä! Mit sadistischen Lächeln schleicht man in das Zimmer des ahnungslos im Wohnzimmer "Sesamstraße" guckenden Brüderchens. Nachdem man sorgfältig einige Heftzwecken unter der Bettdecke und in seinen Pantoffeln deponiert hat, werden die Türen von seinem Lieblingsauto mit Pattetx zugekleistert. Jetzt verpasst man seiner geliebten Barbiepuppe noch eine aerodynamische Punkfrisur und reißt ein paar Seiten aus seinem Petzibuch heraus. Zum Schluß wird noch eine Falleine gespannt, und mein Seelenfrieden ist vollends wieder hergestellt. Nur noch ab in die eigene Bude und warten bis das brüderliche Fleisch und Blut sein Reich betritt. Das wird ein Spaß!

Kurz darauf ein Aufschrei. Mit hochrotem Kopf und geballten Fäusten führt der Bruder wutentbrannt ein kriegstanzähnliches Gehopse auf, begleitet von verschiedensten Ausdrücken und Komplimenten, die wahre Geschwisterliebe widerspiegeln. Je mehr der Bruder ausrastet, desto<sup>mögen</sup> besser wird die eigene Laune. Für dieses Vergnügen nimmt<sup>mögen</sup> auch gern eine väterliche Ohrfeige in Kauf und hört sich von Müttern brav fünf mal an, wie mißraten man sei, und womit sie das verdient habe.

Ich habe es mal wieder geschafft, den letzten Rest harmonischer Dienstagebendidyllie zu vertreiben. Was soll s? Ich hatte jedenfalls meinen Spaß und das war wichtig!

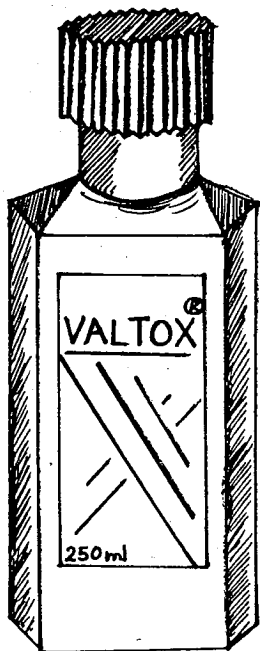
Ja, so fing alles an. Alles schön und gut, doch mit der Zeit begann mein Bruder sich zu wehren und wir ließen keine Gelegenheit aus, uns gegenseitig fertig zu machen. Dies ging so weiter, bis eines Tages etwas geschah, was unserer Fehde ein jähes Ende bereitete. Ich wollte meinem Bruder mal wieder sagen,

→  
Fortsetzung

wie widerlich er sei, als mir der bisher größte Fehler meines Lebens passierte. Ich betrat sein Zimmer...Aaaaaaahuuuaah! Diese Schmerzen... ich hatte die von mir eigenhändig aufgestellten Fußangeln vergessen!  
Das passierte vor 6 Wochen. Jetzt geht es mir schon wieder echt gut, ich durfte gestern erstmals für eine Stunde aufstehen!

Der Psychologe meldet sich zu Wort:

Diese Katastrophe hätte verhindert werden können.  
Denn in solchen Fällen hilft



Mit VALTOX<sup>®</sup> wäre dies nicht passiert, denn wer VALTOX<sup>®</sup> nimmt, vergißt niemals, wo er seine Fußangeln und Fallgruben für bzw. gegen den verhaßten Bruder aufgestellt bzw. angelegt hat.

Merke: Ärgert dich das Brüderlein (auch Schwesterlein) zieh dir erst mal VALTOX<sup>®</sup> rein!





# K O C H E C K E

Hallo! In unserer neuen Kochecke wollen wir Euch mit ein paar echt sauerländischen Rezepten bekannt machen!

## Sauerländer Potthucke

1kg rohe Kartoffeln, 250g gekochte Kartoffeln,  
1/4l Sahne (oder saure Sahne), 4 Eier, Salz,  
Pfeffer  
Zum Backen: 100g durchwachsender, geräucherter  
Speck

Die rohen Kartoffeln schälen, reiben und gut ausdrücken. Die gekochten Kartoffeln zerdrücken, mit dem rohen Teig und den übrigen Zutaten vermengen und würzen. Man zerläßt erst die Speckwürfel in einer Auflaufform und schichtet den Teig darüber. Nun wird er im Backofen bei 220°C etwa 45 Minuten gebacken.

Man ißt ihn heiß zu Salat und Butterbrot. Reste können abends in Scheiben geschnitten geschnitten und in der Pfanne von beiden Seiten gebraten werden.

## Zwiebeln mit Zwetschgen

8 Zwiebeln, 8 Zwiebäcke, etwas Milch, 60g Butter oder Margarine, 250g getrocknete Zwetschgen (Backpflaumen), 2 Eier, Zucker

Die Zwetschgen am Abend vorher in eine Schüssel geben, gut mit Wasser bedecken und eine Nacht ausquellen lassen. Am anderen Mittag die Zwiebäcke kurz in Milch wenden und in der Pfanne von beiden Seiten braun braten. Die Zwiebeln schälen, in Scheiben schneiden und ebenfalls braun rösten. Das gequollene Backobst mit dem Einweichwasser garkochen. Das Pflaumenkompott mit Zucker abschmecken. Die gerösteten Zwiebeln auf die warmen Zwiebäcke verteilen und mit dem Pflaumenkompott zu Tisch geben.

## Holdermus

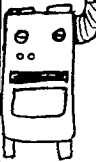
500g Holunderbeeren, 1 große Tasse frische  
Zwetschgen, 125g Zucker, 1 Stange Zimt, 1/4l  
Wasser, 1 EL Speisestärke, 3 EL Wasser zusätzlich

Die Beeren waschen und abzupfen. Mit den gesäuberten, entsteinen und kleingeschnittenen Zwetschgen in einen großen Topf geben. Zucker, Zimt und Wasser zusetzen und 10 Minuten kochen lassen. Die Zimtstange entfernen. Die Stärke mit dem restlichen Wasser anrühren und das Mus damit andicken. Gut gekühlt servieren.

Tip: Schmeckt besonders gut mit einer Vanillesoße.

-ew-

-17-



Come to:

# VJENNA



Nun ja, die Fahrt ins schöne Austria begann alles andere als hoffnungsvoll. Gegen halb zwei Uhr nachts wurde der Bus plötzlich immer langsamer und es machte: CRASH!! Damit nicht genug, sondern gleich darauf machte es nochmal: Crash!!! Diesmal von hinten. Danach machte es erst mal gar nichts, sondern es entstand eine kurze Panik unter den Reisenden, bestehend aus Deutsch-, Pädagogik- und Musikleistungskurs, da keiner wußte wer, wie wo, was geschehen war. Uns im Bus war kaum etwas passiert, lediglich vier Leute mußten zur Ambulanten Behandlung, konnten aber weiterreisen; auch dem LKW - Fahrer hinter uns, dessen Führerhaus nur noch Matsche war, soll nix passiert sein, und selbst die PKW - Fahrer / Fahrerinnen vor und hinter uns sind glimpflich davon gekommen. Wir standen zunächst einmal drei Stunden auf der kalten, nebeligen Autobahn: die Sensiblen, sich umarmend, die Sachlichen diskutierend und die ganz Coolen, Walkman hörend. Endlich kam ein neuer Bus, der uns dann zu einer Feuerwehration transportierte, wo es war warm und Tee gab. Gegen neun Uhr, als ein neuer Bus da und der Nebel verschwunden war, die vier verletzten an Ort und Stelle und alle frisch erholt waren, ging es weiter. Gegen sechs Uhr abends waren wir in Wien. Untergebracht in einem Jugendgästehaus außerhalb der City, wo es zwei- uns Vierbettzimmer, auf jedem Gang eine Spardusche, zum Frühstück Pappbrötchen mit Marmelade und Butter und ein halbwegs vernünftiges Abendessen gab. Spardusche deshalb, weil frau/man während des ganzen Duschvorgangs einen Knopf drücken mußte, damit das Wasser nicht ausging, was beispielsweise während des Haarewaschens sehr kompliziert war.

Morgens und nachmittags wurde irgendwas besichtigt: Hofburg mit Wiener Sängerknaben, Innenstadt, Kunsthistorisches/ Naturhistorisches Museum, Waffenarsenal (ätz), Kloster Melk (sehr schön), Schloß Schönbrunn (war ich nicht) und Schloß Belvedere (nett).

Abends konnte frau/man sich entweder auf dem Flur des Gästehauses, in der Staatsoper (Fidelo: Eintritt 15 Shilling/2,14 DM), im Burgtheater (Nathan, der Weise), in einer Kneipe, auf dem Prater oder in einer sonstigen Veranstaltung vergnügen. Als Beispiel zum Letzteren würde u. a. die Jazzveranstaltung "Jazz op. 3 - Die heimliche Liebe des Jazz zur europäischen Moderne anzugeben." Ein Bläserquartett "Quattuor a Vant" gab zu vier verschiedenen Themen mit Hilfe von Posaune, Althorn, Klarinette und Saxophon ganz seltsame, von mir noch nie zuvor vernommene Töne von sich. Neu und ungewohnt, aber unheimlich beeindruckend. Weiter spielte ein ungarisches Orchester ein Stück zum Lobe des Sonnengottes, was mir noch besser gefiel, weil ich damit mehr anfangen konnte.

①

Eme Melange bitte!

②



③

28  
Grilling bitte!

④

was

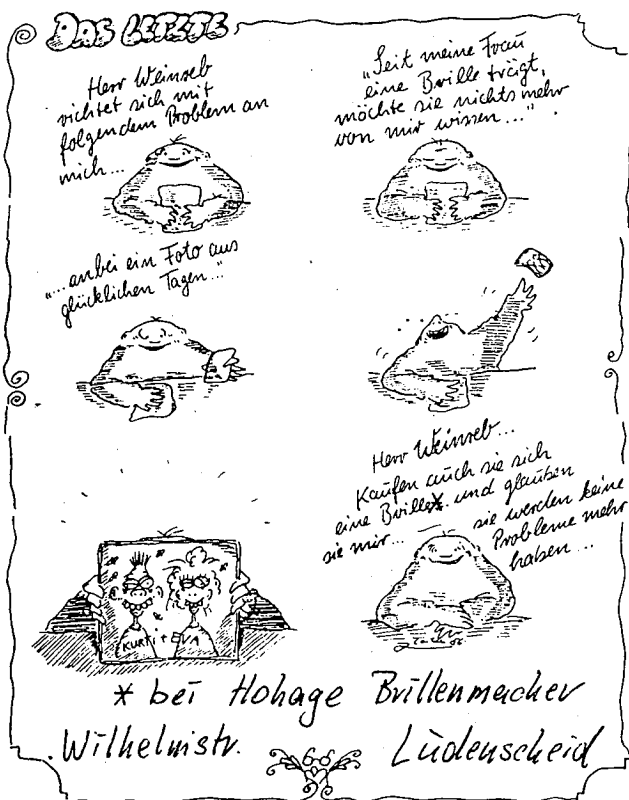
Einen weiteren großen Teil ihrer Freizeit verbrachten die meisten in den Wiener Cafes. Wurden in den ersten Tagen Cafes wie Heiner oder Gerstner bevorzugt, gab Frau/man sich später auch mit Billigcafes wie Aida zufrieden. Schon am Donnerstag Morgen mußten wir wieder die Zimmer räumen, verbrachten dann noch den Tag in Wien und fuhren nach einem gemeinsamen Abendessen gegen zehn Uhr abends back.

Was mich besonders beeindruckte, waren die Super-Busfahrer des Unternehmens Horizonte. Unser Busfahrer, der uns auch in Wien zur Verfügung stand, war jung, mäßig hübsch, wirkte sympatisch und sehr schüchtern und widersprach abeslut meinen schlechten Erfahrungen mit doofen Mackerbusfahrern, die beispielsweise einen ganzen Bus voller erwachsener Griechen dutzten oder die ganze Zeit über Roland Kaiser hörten.

Auf der Rückfahrt übernahm schließlich die BUSFAHRERIN das Steuer, was den ganzen Bus in Erstaunen versetzte. (Ausspruch einer feministisch orientierten Schülerin, nachdem sie nach dem Aufwachen bemerkte, daß eine Frau am Steuer gesessen hatte: Ach, deswegen ist der Bus so gut gefahren). Gegen 11.00 Uhr am Freitag kamen wir glücklich und zufrieden am unserem geliebten Gymnasium am Aldi an.

P.S. Warnung an alle Tabakraucher - wie ich gehört habe, soll der Tabak in Austria total mies sein. Also, selbst welchen mitnehmen.

-aw-



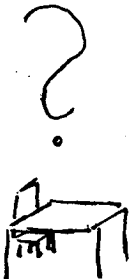
# RABATTSTUNDEN

IN DER SCHULE

Der Jubel der Schüler war eigentlich ziemlich groß, als uns verkündet wurde, daß wir ab sofort einen freien Samstag pro Monat hätten. Es wurde allenthalben als ein großer Fortschritt angesehen, daß wir jetzt mehr Freizeit hatten. Doch diese vermeintliche Freiheit wird seither teuer bezahlt. Es war eigentlich ein Sprung in die Freiheit, und doch daneben. Zugegeben, es ist schön regelmäßig ein langes Wochenende zu haben, und dafür nimmt jeder Schüler auch gerne die verdoppelten Stunden der folgenden Samstage in Kauf. Okay, ausgefallene Stunden von betroffenen Samstagen müssen nachgeholt werden, schön und gut. Aber was passiert mit den Samstagen, die sowieso frei gewesen wären, sei es durch Ferien, Feiertage, Elternsprechtag, usw? - Die Lösung ist wohl jedem Schüler bekannt: Sie werden auch nachgeholt, denn der Samstag war ja der erste, und der Schüler hat ja ein Anrecht auf seine Stunden. Man läuft also gut gelaunt auf seinen Samstag zu und kriegt plötzlich einen Schlag auf die Nase.

Ein gesunder Schüler kann diesen Schlag ja noch einstecken, und die Rabattstunden der Gerechtigkeit hinnehmen, übersehen oder resigniert durch Schlaf überstehen und absitzen. Was sind schon 45 Minuten im Leben eines Schülers? Das haben sich die Verantwortlichen wohl auch gedacht, und weil den Schüler dieser Schlag noch nicht umhaut, schlagen sie gleich nochmal zu. So gibt es zum Beispiel bei uns Schüler, die einen Samstag in Grundauführung 4-5 stündig serviert bekommen. Beliebt Extra der Planer: Freistunde mittendrin. - Zu lang zum Bleiben, zu kurz zum Gehen. Da kann man als Schüler ja nur noch sein instinktives Krisenverhalten einnehmen und mit weit offenen Augen dastehen, alles über sich wegschwappen lassen, und die letzten Energien freimachen, um nicht mit wegzuschwappen. Wenn einen das noch nicht deprimiert, dann wird einem der Rest dadurch gegeben, daß die Freunde schon nach 3 Stunden abhauen, während man selber noch 3 Stunden abzusetzen hat.

Eine Lösung des Problems ist noch nicht in Sicht, weil man den Schuldigen offensichtlich noch nicht gefunden hat, aber - abwarten, noch 2 1/2 Jahre, wenn es gut geht.



Thomas Detering



# Psycho-Test

Unser Psychotest behandelt diesmal das Thema:

WAS FÜR EIN TYP BIN ICH?

1. Welche Schuhart sagt Dir zu?



2. Was für Musik hörst Du?

- a) Sique Sique Sputnik 1  
b) Wiener Sängerknaben 2  
c) Modern Talking 3

3. Wie heißt Dein Lieblingsbuch?

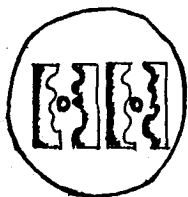
- a) Die drei ??? und der Magische Kreis 1  
b) Der kleine Prinz 2  
c) Denise 3

4. Wie sieht Deine Zimmereinrichtung aus?

- a) Totenköpfe und Gerippe 1  
b) Urwaldzimmer mit Jutelampe 2  
c) Bravo-Poster und Lichteffekte 3

Auswertung S. 29

# DR WALTER H.'s KNOPFSAMMLUNG



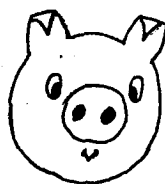
Kudel-Knopf



Offensiv-Knopf



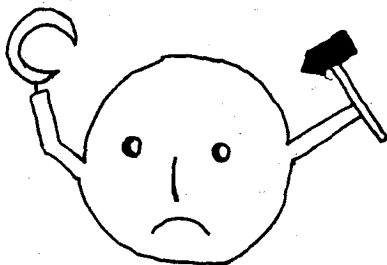
Schnaps-Knopf



Schweins-Knopf

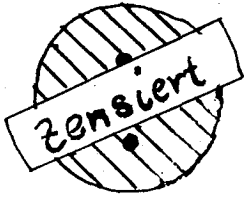


Was bin ich? - Knopf

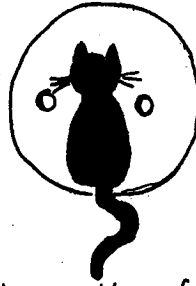


Anbeitert-Knopf

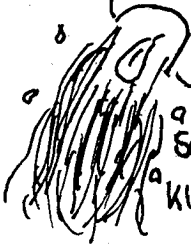
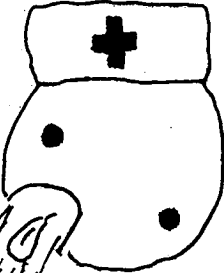
→  
Fortsetzung



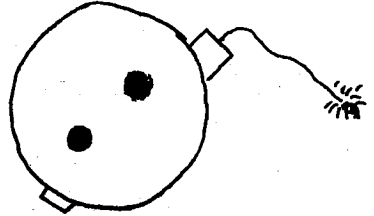
Zensur-Knopf



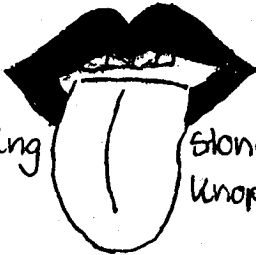
Katzen-Knopf



Schwarzwald-  
Klinik-Knopf

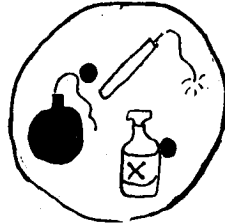


Terror-Knopf

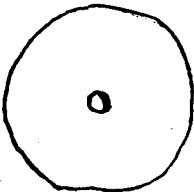


rolling

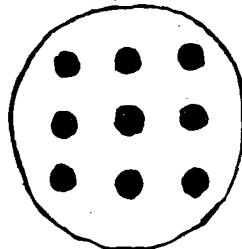
stones  
Knopf



Knopf-Hopf-Show-Knopf



Spart-Knopf



Mimi-Kapitalisten-Knopf

# LOVE-STORY

Draußen regnete es in Strömen. Roswitha irrte hilflos durch die Straßen. Ihr langes, goldblondes Haar hing in triefenden Strähnen heran. Ihre nassen Schuhe schwebten über den Asphalt.

Plötzlich hörte sie Schritte hinter ihrem wohlgeformten Rücken hallen. Angstschweiß strömte aus ihrer leicht geröteten Nase. Wer konnte es sein, der sie so spät am Abend verfolgte. Sollte es ein böser Unhold sein, oder war es nur der leicht verspätete Briefträger? Mutig wendete Roswitha ihren schneeweißen Schwanenhals. Nein, es war weder ein Unhold noch ein Briefträger, weder der Milchmann, noch die Milchkuh.

Es war- Roswitha traute ihren blauen Augen nicht- Hartmut, ihr ehemaliger Verlobter. "Hartmut, was willst du von mir. Du weißt doch, es ist aus!" sagte Roswitha mit tränenden Augen und triefender Nase. "Dich will ich!" keuchte Hartmut lüsternden Blickes. Roswitha bekam es mit der Angst, oder besser gesagt, mit Hartmut zu tun. Sie zitterte vor Angst, besser gesagt, vor Hartmuts dicht behaarter Hand, die sich ihrer wundervoll weiblichen Gestalt entgegenreckte. Doch da - oh Graus - öffnete sich der Gullideckel und Warnfried kam mit seiner warnblinkanlage herausgeblinkt.

"Ich warne dich!" warnte Warnfried Hartmut. "Ich bin hart!" sagte Hartmut mutig. Raschen Schrittes schritt warnfried Hartmut entgegen. Roswitha erbleichte: "Hartfried, Warnmut ... äh ... Hartmut, Warnfried..."

"Halt dich da raus!" raunzte Hartmut mit ranziger Stimme. Jetzt standen sie sich gegenüber - Nase an Bauchnabel, Bauchnabel an Brustkorb. "Schau mir in die Augen, du Feigling" grunzte Hartmut zu Warnfried. Dieser ritörnte, sprang unter den staunenden Blicken Hartmuts und Roswithas zurück in seinen Gulli und kam zwei Augenblicke später mit einem Fußstippen zurück. Die stechenden Blicke warnfrieds ließen Hartmuts Kontaktlinsen vibrieren. Der faule Atem Hartmuts traf warnfrieds Riechorgan. Doch der ließ sich da von nicht beeindruckt und stank aus Leibeskräften zurück. Roswitha schrie: "Hört auf, so höret doch auf" Hartmut

und Warnfried blickten sich an, "so höret doch endlich auf euch anzustinken!" Leicht irritiert blickten sich die beiden Rivalen in die Augen. "Ich bin es doch nicht wert, daß ihr euch um mich schlagt!" säuselte Roswitha. Erstaunt und von der Tollheit ihres Tuns schockiert besannen sich Warnfried und Hartmut. "Weißte was, Hartmut" schlußfolgerte Warnfried, "eigentlich hat' se ja recht, wa!"

-she- / -kup-



# HORROR-VIDEOS

Verzweifelte Schreie hilfloser Kinder, auf deren Gesichtern sich die nackte Todesangst widerspiegelt. "Mütter", die mit Äxten, Fleischmessern und Totenschlägern ihre eigenen Kinder quälen, ihnen völlig gefühllos Arme und Beine abtrennen, und sich schließlich selbst in blindem, völlig grundlosem Haß auf grausamste Weise zerstückeln oder durch überdimensionalen Fleischwolf drehen.

Dies sind nicht etwa die Ausschnitte aus einem Alptraum, der dem Träumer den kalten Angstschweiß auf die Stirn treiben würde, sondern Teile eines Videostreifens, der jährlich immerhin rund 150mal über die Bildschirme verschiedener Videofreaks flimmert.

Es ist mir unbegreiflich, wie ein einigermaßen normaler Mensch Gefallen oder sogar Freude an dieser geradezu abartigen Verherrlichung von Gewalt finden kann. In meinen Augen ist es schlichtweg pervers, daß sich jemand daran ergötzt, wie Menschen auf grausamste Weise gequält und Kinder gnadenlos gefoltert werden.

Worin besteht der Sinn solcher Filme?

Punkte wie Unterhaltung, Spaß, Spannung, Nervenkitzel, Information oder Entspannung, die normalerweise Hauptziel des Fernsehens oder der Videos sind, scheiden hier jawohl eindeutig aus.

So seltsam es klingt, aber gerade solche Filme wie der Film "Muttertag" (allein der Titel ist der Gipfel an Geschmacklosigkeit), aus dem die obengenannten Ausschnitte stammen, erfreuen sich besonders bei Jugendlichen allgemeiner Beliebtheit.

Ich kann diese Tatsache einfach nicht begreifen und ich schäme mich nicht, offen zuzugeben, daß ich bei der Auseinandersetzung mit diesem Film Alpträume bekommen habe. Für die absoluten Videofans mag dies wohl lächerlich klingen, (ich zitiere einen Videofan:) "weil die Realität eh fast ausschließlich aus Gewalt besteht..."

Es ist natürlich richtig, daß die Medien voll von Berichten über Gewaltakte sind, aber dies dient zur Information der Bürger, während die Produktion von Horrorvideos reine Volksverdummung ist.

Erstens haben diese Filme, die nur kranken Hirnen entspringen sein können, nur das Ziel den Zuschauer zu schocken, aber mit der Realität nichts zu tun.

Zweitens werden diese Filme aus reiner Profugier hergestellt, ohne irgendwelche Gedanken an mögliche Schäden der normalen Entwicklung von Jugendlichen.

Ich kann diese armen Leute nur bedauern, die nur Gewalt in der Realität sehen können und sich von geldgierigen Filmproduzenten auf den Arm nehmen lassen. Sie sind nicht mehr in der Lage die schönen Dinge, die zweifellos existieren, zu sehen!

-ib-

# Schülersprecher

Dieses Jahr wurde Katja Klupsch, Schülerin der Jahrgangsstufe 11, zur Schülersprecherin gewählt. Sie interessierte sich für die eines Schülersprechers. Heute haben sich ihre Erwartungen bestätigt, sie mag ihre Arbeit.

Zu Stellvertretern wurden Simone Schult (9d) und Nicole Wiekert (9a) gewählt (Beziehungen zu anderen Schulen). Sie wurden von Wolfram auf der letzten Schülerratssitzung direkt angesprochen und stimmten zu, um auch die Interessen der jüngeren Schülerschaft zu vertreten.

Jens Langner (Sport) und Wolfram Antepohl sind ebenfalls Stellvertreter. Wolfram fungiert als eine Art allgemeiner Berater. Armin Thimm wurde Kassenwart, Andreas Bensch Kassenprüfer.

Zur Wahl von Lars Müller wurde kein Kommentar abgegeben. Die Kandidaten standen vorher fest, damit die Teamarbeit gut organisiert werden konnte. Das neue Team will noch mehr Schwerpunkte auf Feten und Turniere (19.12. Oberstufenfete) setzen.

Sie wollen auch hiermit ausdrücklich ihre Hilfe für die Unterstufe anbieten. Sie dürfen alle mit ihren Problemen kommen.

-kb-



links:

Kassenwart

Armin Thimm

rechts:

Schülersprecherin

Katja Klupsch

(Die anderen Schülersprecher sind aus organisatorischen Gründen nicht abgebildet)

Schüler über  
"Modern Talking:  
Wenn ich den Ser-  
den, ich immer ser,  
wird ein Mann sein, aber  
bald mag sein, aber  
Herbert!!"

Fr.  
Bicanski:  
"Ich will euch  
heute ein bisschen  
scheitern!"  
(gemeint war  
scheitern!!)

Schüler:  
"Gebelndorf -  
ist das da, wo sie  
ebends die Leternen  
mit dem Hoesch  
ausschießen?"

Laumanns:  
"Hast ihr den Namen  
'Levi' schon mal ge-  
hört?" Schüler:  
"Da gibt es doch so  
deins von!"

Caspari:  
"Europa ist die  
Innenstadt der  
Welt!"

Schüler:  
"Herr Lück, sie  
haben jetzt  
schon drei  
Mädchen. Wollen sie nicht  
mal einen Jungen haben?"  
Lück: "Na ja, man tut was  
man kann!"

# DR. HERRMANN

Dr. Wolfgang Herrmann

EIN PORTRAIT

geb.: am 28.3.51 in Köln  
Fächer: Latein, Geschichte, (Griechisch, Biologie)  
verheiratet, 3 Kinder

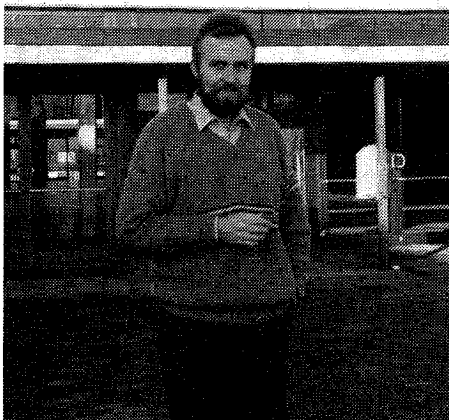
Er hatte Spaß an der Arbeit mit jungen Menschen und wollte negative und positive Erfahrungen der eigenen Schulzeit umsetzen. Aus diesen Gründen ist er Lehrer geworden. Latein war eines seiner Lieblingsfächer, obwohl er in diesem Fach in der Mittelstufe nicht so gut war. Auch an Geschichte hatte er Freude, außerdem ist die Kombination Latein - Geschichte sinnvoll, und das Studium gab viel her. In Griechisch hat er kein Staatsexamen, könnte das Fach aber bis zur Mittelstufe durchaus unterrichten. Biologie ist zum Teil Interesse zum Teil Hobby. Im letzten Jahr unterrichtete er dieses Fach in einigen Klassen bis zur 8.

Vor dem Studium machte er eine Ausbildung als Krankenpfleger als Nebenerwerbsquelle. Das Studium war selbstfinanziert. Nach dem Examen stellte sich die Frage, ob er an Hochschule oder Schule unterrichten sollte. Er entschied sich für eine Uni (Mannheim). Nach 1 1/2 gab er die Tätigkeit auf, weil es recht unbefriedigend war, daß in Griechisch häufig nur 2 oder 3 Studenten zu unterrichten waren. Darauf folgte ein Referendariat von 1 1/2 Jahren in Köln/Aachen.

Daraufhin wechselte er sofort aufs BGL. Teilweise fühlt er sich wohl, teilweise aber auch nicht. Zum Beispiel stört ihn, daß man als Lateinlehrer kaum Klassenlehrer wird. Er hatte nur einmal eine Klasse, als in der 7 die Klassen nach Latein/Französisch neu aufgeteilt wurden. Er befürwortet, daß Latein so früh wie möglich unterrichtet wird. Zum Beispiel als Alternative zu Englisch in der 5. Auf Latein lässt sich die gymnasiale Bildung gut aufbauen, wegen der grammatischen und sprachlichen Inhalte.

Wenn er nicht hätte Lehrer werden können, hätte er gerne eine Kneipe gemacht, vielleicht mit ein bißchen Restaurantbetrieb dabei. Ort: Studentenviertel. Es war ein Wunschtraum aus seiner Studenzeit und ist immer noch lebendig. Er ist aber schwer realisierbar, weil ein Kneipenbetrieb familienfeindlich wäre.

In seiner Freizeit engagiert er sich im Förderverein für einen Waldorfer Kindergarten in Lüdenscheid. Erhält die ersten 7 Jahre in der Entwicklung eines Kindes für sehr bedeutsam. Erzieherin bzw. Eltern sollen Vorbild sein und die Kinder sollen nachahmen. Es ist zugegebenermaßen ein hoher Anspruch. Wenn der Kindergarten gegründet wird, sollen seine



eigenen beiden jüngsten Kinder (3 + 4) in denselben. Der Ältere ist in einer Waldorf Schule. Er hält die sogenannten Vorschulprogramme für äußerst gefährlich. Er zieht aber trotzdem eine klare Trennungslinie zwischen Gymnasium und Waldorf Schulen. Die Kleinkinder sollen jedoch ihre Persönlichkeit entwickeln.

Die Entwicklung in der Schule hängt vom Engagement des Lehrers ab. Das ist für ihn ein Problem, da er weder Klassenlehrer ist, noch in einer Klasse die optimale Stundenzahl unterrichtet. Ideal wären so viele Stunden wie nur irgendmöglich, etwa 7 statt 3. Viele Kollegen würden sich auch mehr engagieren, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten.

Außerdem interessiert er sich für Erwachsenenbildung. Er unterrichtet in der VHS Latein und hält Telekolleg mit dem Ziel Fachabitur. Auch Unterricht am Abendgymnasium würde ihn reizen. Eventuell käme auch ein Wechsel in Frage.

Hätte er mehr Zeit, würde er sich auch mehr um den Anstoß neuer Denkprozesse bemühen. Zum Beispiel in den Fragen Umwelt, Medizin und Ernährung. So etwas käme für ihn in Frage, wenn er mal pensioniert ist. Auch heute schon leiden viele Kinder an einem Hautauschlag (Neurodermitis). Er interessiert sich auch für die Zusammenarbeit mit Organisationen, die den Zusammenhang zwischen Süßigkeitenkonsum und Lernleistung untersuchen. (Die Auswirkungen sind vermutlich negativ).

Persönlich zieht es in den Raum Bodensee/Stuttgart. Er ist gerne Lehrer und will noch einmal eine Romfahrt machen.

-kb-

# AUSWERTUNG

0-3

Tut mir aufrichtig leid!

4-8

Du bist der Typ, der sich hängen würde, wenn er vergässe über die Ferien seine Pflanzen giessen zu lassen. Selbst laufen musst Du auf echtem Waldmoos!!!

Du lässt keine Zeltwochenende aus und schmatzt Weizenkeim  
Empfohlene Abwechslung: 1 Mittagessen bei Mac Donald's .

9-12

Du hundsgemeiner, durchschnittlicher Popper!!! Erwache!  
Empfohlende Abwechslung: Zwanzig Tage in eine Höhle sperren.

Keine Bravo! Kein Fön und kein Gel! Keine Klamotten!

Nur ein Schafsfell!

Wer rauskommt ist 100%ig geheilt!

# Wer bin ich?

1



6. = R

2

1. = V



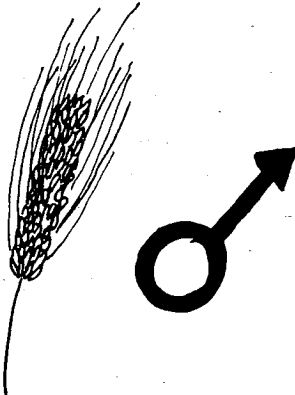
3



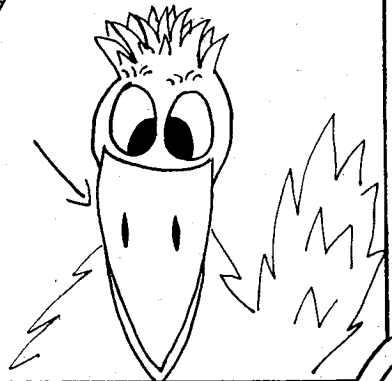
4

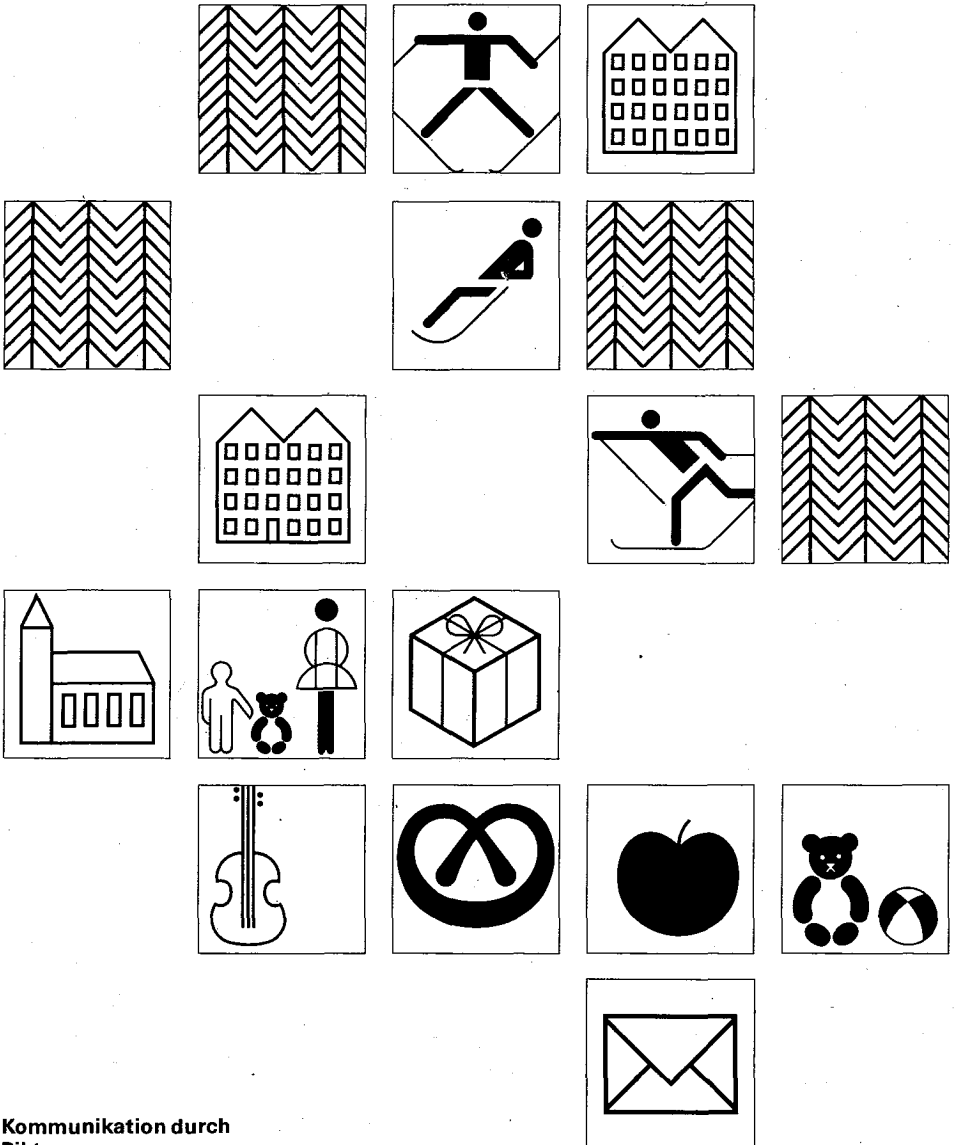


5



6





**Kommunikation durch  
Piktogramme**

Piktogramme sind eine internationale Bildsprache, die von Menschen der unterschiedlichsten Kulturkreise problemlos verstanden werden. Sie dienen der Orientierung und Information sowie der Gebäudesicherheit. Die dargestellten Symbole reichen vom Wintersport bis zum Weihnachtsfest.

**ERCO**

ERCO Leuchten GmbH  
Postfach 24 60  
5880 Lüdenscheid  
W-Germany



## SCHÜLERAUSTAUSCH

# Lüdenscheid - Romilly

Am Mittwoch, dem 15. 10. 86 trafen sich 36 mehr oder weniger dafür vorgesehene Schüler(innen) und die 3 Begleitpersonen Frau Brauckmann, Herr Luck und seine Frau an der Saarlandstraße. Man begrüßte sich, stellte seine Koffer und Taschen in den Bus, und verabschiedete sich um 8.00 Uhr von seinen Eltern. - 15 Minuten später fuhren wir los. Nach 5 Std. Fahrt machte wir Halt in Trier und sahen uns die Stadt an oder gaben unser letztes deutsches Geld aus. Die Ankunftszeit um 18.30 Uhr, um eine Stunde verpasst, kamen wir am Parkplatz der Schule in Romilly an. Nach einer halben Stunde war jeder seinem Korrespondenten bzw. seiner Gastfamilie zugeteilt und wurde zu seinem Quartier gefahren. Man hatte dann den ersten Kontakt mit den Gaumenfreuden Frankreichs, schlief danach aber trotzdem schnell ein.

Am nächsten Morgen, wie auch an den folgenden, traf man sich um 8.00 Uhr am Bus, der an der Schule stand. Für den Tag war vormittags ein Schulbesuch und nachmittags die Besichtigung des Schlosses "Vaux - le - Vicomte" vorgesehen. In der Schule wurde uns zunächst das französische Schulsystem erklärt. (In Frankreich können z. B. schon 6-7 jährige Informatik - Kurse belegen).

Nach einem gar nicht so schlechtem Essen in der schuleigenen Kantine fuhren wir zum oben genannten Schloß zu einer Besichtigung, d. h. wir durften uns ohne Aufsicht das Großzügig angelegte Schloß ansehen. Freitags ging es dann nach einem Frühstück zu Hause (das hauptsächlich immer aus einer Schüssel warmer Milch oder Kakao bestand, die nur schwer zu leeren war), nach Troyes, wo wir zu erst unter der Leitung von Frau Brauckmann und Herrn Luck die Altstadt und ein Museum besichtigten und dann allein oder in Gruppen herumlaufen durften. Auch das gute Wetter trug zur entsprechend guten Stimmung bei. Allerdings sahen einige mit Skepsis dem kommenden Wochenende entgegen, das in der Familie verbracht werden sollte. Montags war man mit den vergangenen 2 Tagen zufrieden: Die meisten Familien unternahmen Ausflüge mit ihren deutschen Gästen, z. B. nach Paris, zum Schloß von Versailles... Doch hauptsächlich freute man sich an diesem Morgen auf die kurz bevorstehende Fahrt nach Paris. Nach einer 1-stündigen Fahrt kamen wir an einem Busbahnhof innerhalb von Paris an. An dieser Stelle sollte auch gesagt sein, wie gut wir es mit Bus und Fahrer getroffen hatten. Manfred Maß chauffierte uns und seinen Bus jederzeit gut gelaut und kumpelhaft.

-In Paris besichtigten wir also Notre Dame, das Museum der modernen Kunst, befuhren die Avenue de Champs Elysees, umfuhren den Triumphbogen und sahen den Eiffelturm. An dieser Stelle durften wir aussteigen und Bilder machen, was sehr beeindruckend war, obwohl wir nur 10 Minuten Zeit hatten. Wir machten auch eine ca 1 Std. dauernde Fahrt auf der Seine, wo wir viele Sehenswürdigkeiten leider nur kurz sahen. Aussteigen durften wir wieder für 1 Std. am Boulevard de Clichy, sahen uns Sacré - Coeur



← Avocado zum auslöffeln

ESTARTAAR  
BER. P. 10. 86

WAS IN  
DAS?!

und den Place du Tertre an. Eine längere Besichtigung war aus Sicherheitsgründen nicht drin. Dienstag besuchten wir vormittags zwei Champagnerkellereien: Moët et Chandon und Mercier. Nach beiden Besichtigungen gab es jeweils 1 (oder 2) Gläser Champagner für jeden, was die Stimmung anhob. Nachmittags fuhren wir nach Reims, sahen uns dort die Kathedrale und das Museum Saint Remi an. Am nächsten Tag konnten wir dank der Organisation Herrn Lucks und Frau Brauckmanns die einzige Fahrradfabrik Peugeot's und die Fabrik von Coq Sportif besichtigen. Anschließend wurden wir vom Bürgermeister empfangen. Einige Pressephotographen machten Gruppenphotos, die dann am nächsten Tag samt Artikel in den Zeitungen standen. Nach dem Mittagessen in der Familie trafen sich Deutsche und Franzosen in der Schulsporthalle zu einer Handballbegegnung, in der Frankreich mit 10:16 unterlag. Abends stand ab 17.30 Uhr eine Abschiedsfete auf dem Programm, die um 20.30 Uhr endete. Am Morgen des 23. Oktobers 1986, trafen wir uns um 8.00 Uhr zur Abfahrt an der Schule. Es wurde Abschied genommen, und man freute sich im Allgemeinen auf die Ankunft der Franzosen in Deutschland im Frühjahr 1987. Um 8.30 Uhr fuhren wir los. Wir machten in Saarbrücken Pause und kamen um 19.30 Uhr in Lüdenscheid an, wo wir von unseren Eltern in Empfang genommen wurden. Abschließend ist zu sagen, daß der erste Teil des Schüleraustausches Romilly-Lüdenscheid ein voller Erfolg war. Es hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht, was sicher nicht zuletzt der Verdienst Herrn Lucks und Frau Brauckmanns ist.

-oti-

WYBROZE  
GITANES

## Lästigen Pickeln blüht jetzt was

neobio Kräuter-Kosmetik  
natürlich wirksam bei  
unreiner Haut.  
Pickeln und Mitessern.

neobio

KRÄUTER · KOSMETIK aus dem  Reformhaus  
und neuform-Depot



NEU



Reformhaus  
Vormann

Knapper Str. 59 (l. H. d. AOK), Telefon 2 07 56  
und City-Center, 1. Etage

The sun always shines on TV

Morten Harket



# a-ha in Concert

14.11.86, Philipshalle, Düsseldorf

Nachdem wir uns durch das Gewühl vor der Philipshalle gekämpft hatten und endlich um ca. 19.30 Uhr die Halle betraten, bekamen wir erst einmal einen ziemlichen Schreck: denn das erste was wir sahen, war ein Mädchen, das im Laufschrift von zwei Rot-Kreuz-Helfern herausgetragen wurde. Deshalb suchten wir uns zwei Plätze auf der Tribüne, um mit wachsender Entgeisterung die Rowdies zu beobachten, die ein Mädchen nach dem anderen an Armen, Füßen und Haaren aus der Menge zogen.

Von 20.00-20.30 Uhr kam dann die Vorgruppe, die allerdings keinen vom Hocker riß und von der bis heute noch keiner weiß, wie sie eigentlich hieß.

Nach einer weiteren Halbenstunde Wartezeit, in der auch wir uns im Gewühl einen einigermaßen guten Platz erkämpft hatten, ging dann das Licht aus. Dann fiel plötzlich der Vorhang, der bis dahin den hinteren Teil der Bühne verdeckt hatte, und die ersten Takte von "Train of thought" ertönten. Sänger Morten Harket stand auf einer Treppe in der Mitte und alles war in ein gespenstisches rotes Licht getaucht.

Schon die ersten Songs wie "Blue Sky", "Cry wolf" und "Love is reason" brachten die Halle zum Brodeln. Vor allem die tolle Stimme von Morten überzeugte jeden, denn es bestand kaum ein Unterschied zu den Plattenaufnahmen. Bei "The Sun always shines on TV" konnte er sich jedoch ein wenig ausruhen, denn das kochende Publikum nahm ihm das Singen ab.

Nach ein paar weiteren Songs folgte dann "Hunting high and low". Auf die Bühnenrückwand wurde ein riesiger Wolkenhimmel projiziert und die Halle brannte förmlich von Wunderkerzen und Feuerzeugen.

Bei "We're looking for the Whales" hatte dann Keyboarder Mags seinen großen Auftritt. Er brachte den Zuschauern erst einmal das Klatschen richtig bei und tanzte und sprang so über die Bühne, daß er Sänger Morten fast die Show klaute. Doch der revanchierte sich und entblätterte sich bis auf Hose und offenes Hemd (was wieder ein paar Opfer im Publikum forderte).

Nach ca. 1 1/2 Stunden fast ununterbrochenem Schreien, Klatschen und Springen gab es noch eine Zugabe (Superhit "Take on me") und dann wurde einem die schwierigste Aufgabe des ganzen Abends gestellt: nämlich wieder heil aus der Halle rauszukommen. Doch auch dieses wurde von den meisten gemeistert!!

Fazit: Es war ein super Konzert, super Stimmung, nur viel zu kurz!!

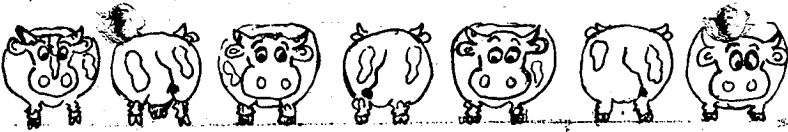
-ew-

leaping high and low

Mags

Take on me

Pal



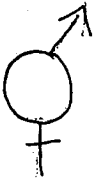
# Mod. Talk. in Kotzert

Oberhunscheid, große Feldscheune, 15.37 Uhr. Nur die Kühe und wir waren da. Und da waren ein Mann und eine Frau auf der Bühne - Scheiße! - Wir wollen doch zu Modern Talking! Aber es war die Vorgruppe Heino & Hannelore. Zusammenziehend mußten wir feststellen, daß die ersten Hühner im Laufschrift von zwei Met-Kreuz Schweinen rausgetragen wurden. Die nächste Gruppe betrat die Bühne, schon wieder ein Mann und eine Frau - Verdamm! Wir wollen immer noch zu Modern Talking. Doch Thomasine war "Anders", es war Thomas. Die Scheune brodelte, die Kühe schwenkten ihre Schwänze und schüttelten die Euter, das die Butter nur so herausquoll. Das erste Lied "You re my heart, you're mysoul" ging nun zu Ende. Jetzt erlitten auch die ersten Kühe einen Kreislaufkollaps, weil die Butter so schwer war. Der Gestank schwoll. Mist! - da kam schon wieder das gleiche Lied. Wir hängten uns unter eine Kuh und tranken Buttermilch, und dann kam schon wieder das gleiche Lied. Schließlich dachten wir, daß das Kotzert zu Ende ginge und die Kühe muhten schon Beifall, doch dann kam der Überraschungsgast. C. C. Catch und schon wieder das gleiche Lied.

....USW....USW.....USW.....  
 ....USW.....USW.....USW.....  
 USW.....USW.....USW.....  
 .....USW.....USW.....  
 ....USW.....USW.....  
 .....USW.....USW.....  
 .....USW.....

die Redaktion

NORA





# OH DU FRÖHLICHE!

Weihnachten naht! Wer es vielleicht noch nicht gemerkt hat, braucht nur eine Zeitschrift aufzuschlagen oder den Fernseher anzuschalten und schon strahlt ihn das neue große Angebot der Spielzeugindustrie an. Und sie haben sich wirklich wieder etwas einfallen lassen, die Werbeleute!

Da schauen einem Stoffhunde durch Pappkäfige mit treueriefenden Augen an und die vertraueneinflößende, mitleiderregende Baßstimme des Sprechers haucht: "Helft den Hunden aus dem Tierheim! Gleich darauf wird mit phantasievoll-schrecklichen Monstern und deren gefährlich aussehenden Kampfgeräten an die Horrorgelüste der Kleinen, die ja leider noch nicht jedes Horrorvideo sehen dürfen, appelliert. Wehmütig erinnere ich mich an die Zeit der Barbiepuppen, mit denen ich doch immer dramatische Theaterstücke inzinierte, sind sie etwa auch schon "out"? Aber nein! schon preist mir der Werbesprecher die Vorteile der neuen Barbieküche mit Heißlufttherd an. Beruhigt blättere ich in der Fernsehzeitschrift, aus der mir sofort der 6-seitige Katalog eines Spielzeugfachgeschäftes entgegenfällt. Aber was ist das? Hier wird für ein Gesellschaftsspiel für Leute mit Phantasie und Witz geworben. Für die wenigen Unbelehrbaren, die scheinbar noch nicht gemerkt haben, daß spielen doch jetzt so einfach sein kann. Wozu noch mühevoll nachdenken, wo es doch jetzt das Heftchen oder die Kassette mit den Abenteuern der neuen Spielfiguren gibt, die man einfach nur noch nachspielen muß. Enttäuscht schmeiße ich das Prospekt in die Ecke und widme mich wieder der Fernsehwerbung. Da hüpfen gerade kleine regenbogenfarbene Ponies über den Bildschirm mit der Bemerkung, daß eines allein nie glücklich werden kann.....-

She



# Perspektive

## Schule - Weiterentwicklung ???

### Volksschule 1954

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 Mark. Die Erzeugerkosten betragen  $\frac{4}{5}$  des Erlöses.

Wie hoch ist der Gewinn ?

### Realschule 1964

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 Mark. Die Erzeugerkosten betragen 16 Mark.

Berechne bitte den Gewinn.

### Gymnasium 1974

Ein Bauer verkauft eine Menge Kartoffeln (K) für eine Menge Geld (G). G hat die Mächtigkeit 20. Für die Elemente g aus G gilt: g ist eine Mark.

In Strichmengen müsstest du für die Menge G "zwanzig" (/// ////////////////) Strichlein machen, für jedes Element g eines. Die Menge der Erzeugerkosten (E) ist um "vier" (////) Strichlein weniger mächtig als die Menge G.

Zeichne ein Bild der Menge E als Teilmenge der Menge G und gib die Lösungsmenge (L) an für die Frage:

Wie mächtig ist die Gewinnmenge?

### Integrierte Gesamtschule 1984

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 Mark. Die Erzeugerkosten betragen 16 Mark, der Gewinn beträgt 4 Mark.

Aufgabe: Unterstreiche das Wort "Kartoffeln" und diskutiere mit Deinem Nachbarn darüber.

### Weiter reformierte Gesamthochschule 1994?

ein kapitalistisch-privilegierter Bauer bereichert sich one rechtfertigung an einen sack kartoffeln um 4 mark. unter- suche den tekst auf inhaltliche gramtische ortogravische und zeichensetzungsfeler. korrigiere die aufgabenstelunk und demonstriere gegen die lösunk.

(Quelle: WHKT Report)



- UNSER ERSTES HYPERSENSATIONELLES

# KREUZ- WORT RÄTSEL

	1	2	3		4	5		6	7		8	9	
17 4	↓	↓	↓		↓	↓		2 10	↓		11 3	↓	12
7 10 5				13 5		6		8 15		16		9	
			17		11 18	E						19	20
		12	↓										21
		13 22			23	24			14				
17 25	15	↓					26		16				
			27		18 28				19				
		20	↓			21				30	22		
		23							24				31
			28			26						27	
	25						29						

Diese Rätsel wurde von den Redakteuren ew und kb ausgeknobelt. Bei 3 Wörtern muß der engagierte Rater Phantasie beweisen, bzw. das Lexikon benutzen.

Anmerkung der Redaktion

Waagerecht:

1. handarbeitliche Tätigkeit / 2. Pfui / 3. Dampfeini / 4. Biersorte / 5. Ausruf / 6. Autoteil / 7. Zaunabschluss / 8. Kfz - Z. für Ennepetal / 9. Körperteil / 10. Zufluß zur Donau / 11. OFFENSIV - Wappentier / 12. engl. Austauschstadt / 13. Stadt in China / 14. in german: guest / 15. Sportartikelmarke / 16. unbest. Artikel / 17. griech. Gott / 18. Bonze / 19. Reitverein Olpe / 20. Zensur / 21. Ausdruck in Comics / 22. kurz f. Westdeutsche Zeitung / 23. einer d. drei Könige / 24. lat. schon / 25. Windschattenseite / 26. Möbel in Kneipe / 27. persönl. Artikel / 28. Schriftzeichen / 29. Frau von Thomas (Modern Talking)

Senkrecht:

1. Zahnpasta / 2. Absicht / 3. Form von sein / 4. salopp f. nein / 5. loben / 6. Automarke / 7. Schalterstellung / 8. persönl. Fürwort / 9. Vati / 10. Spielzeug / 11. Deutschlehrer / 12. Kfz - Z. f. Dortmund / 13. Palmoliv - Tante / 14. Präposition / 15. Arbeitsgemeinschaft / 16. span. Artikel / 17. Teil d. Auges / 18. Immunstörung / 19. kindlich <sup>zu</sup> in der Pausenhalle Zigarren rauchender Lehrer" / 21. engl. Schnee / 22. Fischer / 23. Furcht / 24. v. d. Sonne / 25. span. Name / 26. Ort auf Ameland / 27. lat. wie / 28. engl. dünn / 29. Getränk / 30. Vorname von Frau Bicanski / 31. Keimzelle

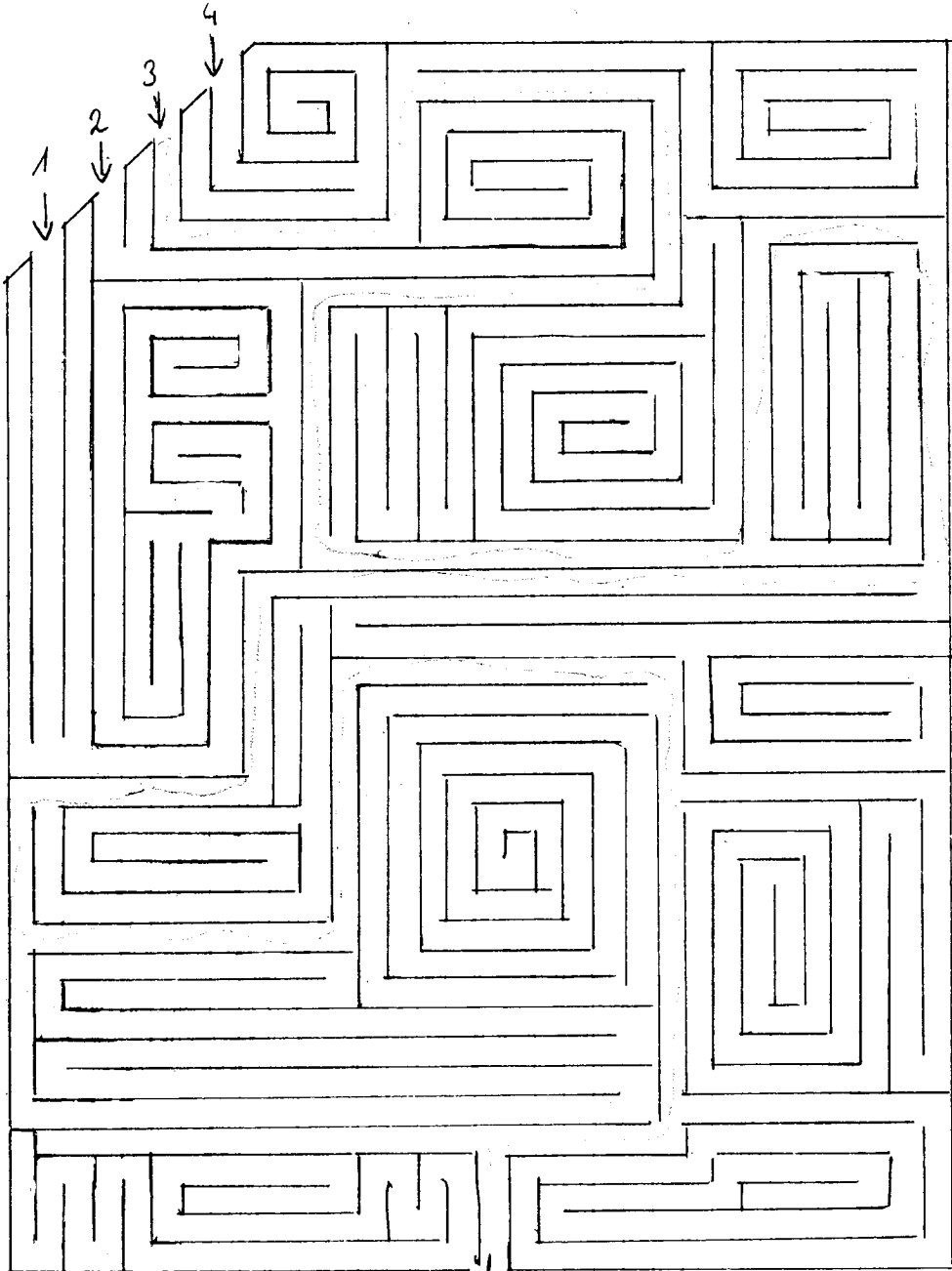
## Ein Rätsel

Zu suchen sind diesmal die Schauspielerinnen:

Dang, Evans, Fox, Gable, Garbo, George, ~~Hester~~, Hudson, Lousie, Moore, Redford, Weir, Wussow

P	F	W	E	C	K	G	P	U	L	E	U	L	A	S	S	I	E
A	R	I	D	Q	H	E	H	N	R	R	A	B	L	E	D	F	P
U	R	E	K	F	C	O	Q	N	I	O	M	C	H	V	T	S	F
H	Z	L	D	A	E	R	H	M	W	O	S	S	U	W	Z	N	T
G	E	B	H	F	X	G	G	E	R	M	K	H	D	S	D	A	Y
I	O	A	D	O	O	E	F	O	L	O	R	J	S	U	N	V	E
E	A	G	A	X	Z	R	J	G	A	R	B	O	A	I	E	F	
L	V	E	F	U	A	E	D	I	E	I	P	D	N	X	A	U	M

# IRRGARTEN

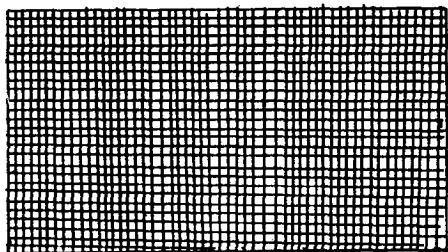




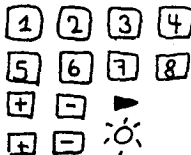
# jeden Samstagabend um 18.05 ...

Wie jeden Samstagabend - so auch diesmal - schaltete Egon L. die Glotze an, um sich mit ein paar Fläschchen Bier an der Sportschau zu erfreuen. Heute ist es Alk - freier Gerstensaft, denn immer wenn er sich aufregt braucht er ein paar Fläschchen, z. B. bei der Niederlage seines Vereins. Heute will er zur Abwechslung mal nicht rund sein. Egon L. ist Fortuna Düsseldorf - Fan. "Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir waren diesmal für sie bei den Spielen HSV - Fortuna Düsseldorf..." Egon L. kriegt feuchte Hände. Er beruhigt sich mit einem tiefen Zug aus der Flasche. "...Schalke 04 - Bayern München..." 'Mist Bayern' zitat Egon L. "...und Borussia Dortmund - VFL Bochum. Wir schalten jetzt nach Hamburg - Jubel, Schrei 'HSV HSV' - "Guten Abend..." Vor Aufregung köpft Egon L. die nächste Flasche. "... der HSV begann erwartungsgemäß stark. Die Angriffswalze..." 'Walze' Egon L. ist verwundert. Schluck. 'Planieren die das Volksparkstadion?' "... kam in der 12. Minute bereits zum Führungstor durch van Heesen - Jubel: Schrei: HSV HSV:..." Egon L. liegt förmlich am Boden. Schnell zwei Bier für die Nerven..." in der 43. Minute baute der HSV die Führung durch Jusufis Kopfball - Tor aus..." 'Kopfball - spielen die kein Fußball?' "... die zweite Halbzeit sah ähnlich aus in der 72. Minute schoß Gründel das 3:0, nachdem Kaltz nach einem schnellen Flankenlauf den Ball gefühlvoll angeschnitten hat..." 'Schluchz' - Schluck Schluck (Bier) 'Die dürfen den BALL zerschneiden und gewinnen trotzdem gegen meine Fortuna' - Schluck, Schluck. " Und nun zu Schalke - Bayern nach Gelsenkirchen. Willkommen hier im Parkstadion. Die Bayern begannen stark doch ein Lattenkracher in der 23. Minute von Ulfarsson stellte sie ..." 'ein militanter Bursche' stellt Egon L. beim Trinken fest. ER hat die Niederlagen noch nicht verwunden. "...aber kurz vor der Halbzeit brachte Matthäus Freistoßbombe die Führung..." Egon L. schüttelt bei diesem brutalen Ausdruck den Kopf und trinkt. "...in der 79. Minute machte Rummenigge alles klar, als er den Pfostenknaller Brehmes im Nachschuß verwandelt..." 'Er verwandelt einen Knaller in was?' denkt Egon L. 'in eine Blume?' "... wir melden uns aus dem Westfalen Stadion vom Spiel Borussia - VFL. Schon in der 5. Minute große Chance für Norbert Dickel. Das Spiel war spannend und ausgeglichen, wirklich großer Bundesliga - Fußball..." 'Das ist also der Unterschied zur 2. Liga, die spielen mit 'nem größeren Fußball' "... wie gesagt, ein schönes Spiel, aber leider fehlen die Tore ..." 'Ach, wat, da sind doch zwei, links eins und rechts eins' "... zu den anderen Spielen: Borussia Mönchen Gladbach - BW Berlin 90 5:1; FC Homburg - Werder Bremen 1:3; Bayer Leverkusen - Bayer Udingen 1:4; Arsenal London - VfL Gummersbach 17:21; Tusem Essen - FSV Salmrohr 3:3..." Egon ist total durcheinander; er nimmt einen tiefen Schluck aus der Flasche und hört wieder richtig "...VfB Stuttgart - Eintracht Frankfurt 0:1. Jetzt noch die Tabelle: Der Tabellen Führer steht nach wie vor auf dem 1. Platz, die anderen Mannschaften folgen..." Egon L. stellt die Glotze ab.

Fazit: Alk freier Gerstensaft ist doch nicht so Alk - frei!



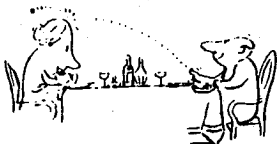
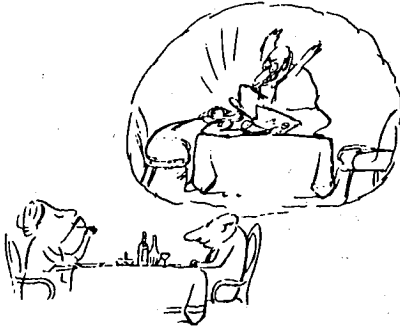
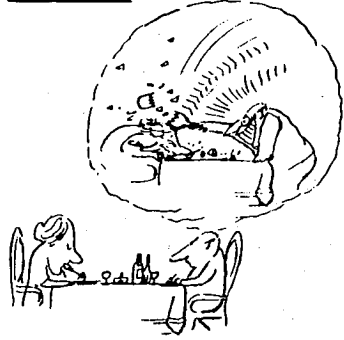
Matthias Bohe



An/Aus



# Das perfekte Eheglück



# ELEKTRIK UND ELEKTRONIK FÜRS AUTO

Wir entwickeln und produzieren  
als Partner der Automobil-Industrie:

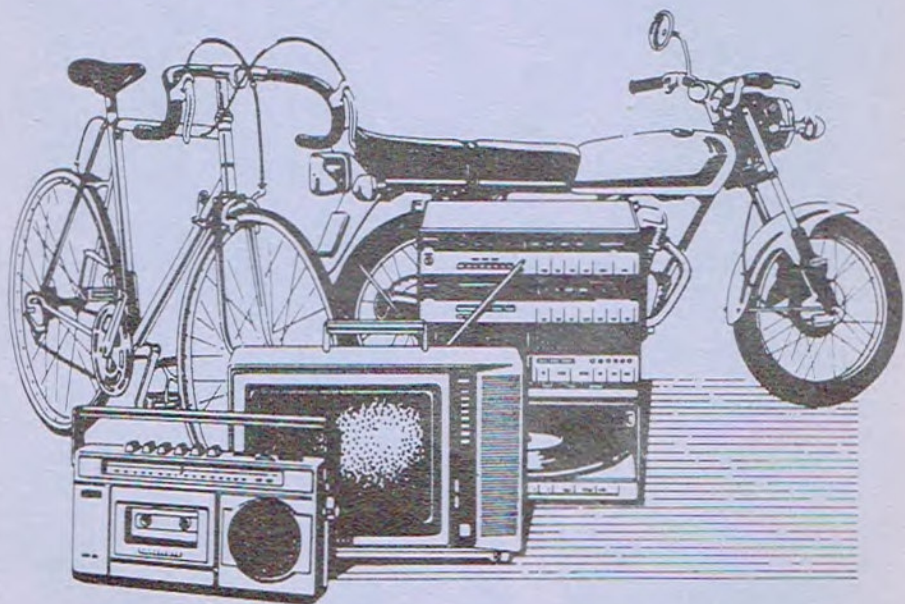
- Elektromechanische Schaltgeräte
- Elektronik-Systeme
- Steckverbindungen

Leopold Kostal  
GmbH & Co. KG  
Wiesenstraße 47  
5880 Lüdenscheid  
Tel. (02351) 1030

# KOSTAL

# Sparen führt schneller zum Ziel!

Denn wer spart, der hat... Und wir legen noch Zinsen drauf. Unterm Strich kommt dann so viel zusammen, daß sich auch größere Wünsche schneller erfüllen lassen. Über die besten Mittel und Wege zu den Sparzielen informieren die Geldberater bei uns gerne ausführlich.



wenn's um  Geld geht **Sparkasse Lüdenscheid**

... und Wünsche werden Wirklichkeit!